

WWU Münster | Zentrum für Islamische Theologie  
Hammer Str. 95 | 48153 Münster

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME**  
**17/4495**

A15

**PROF. DR. MOUHANAD KHORCHIDE**  
**LEITER DES ZIT**

**PROFESSOR FÜR ISLAMISCHE**  
**RELIGIONSPÄDAGOGIK**

Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Zentrum für Islamische Theologie  
Hammer Str. 95  
48153 Münster

Tel. +49 251 83-26107  
Fax +49 251 83-26111  
khorchide@uni-muenster.de

Datum: 03.11.2021

**Stellungnahme zum Antrag der AfD-Fraktion vom 08.06.2021: „Erdogans Einfluss auf den Islamunterricht in Zeiten des aufflackernden Antisemitismus: NEIN zur Mitwirkung von DITIB im staatlichen Schulwesen!“ (Drucksache 17/14062)**

**Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung am 10. November 2021**

Junge Muslim\*innen benötigen einen reflektierten Zugang zu ihrem Glauben, damit sie in der Lage sind, den Islam im Kontext des Zusammenlebens in einer modernen pluralen Gesellschaft zu reflektieren. Der Islam kennt keine Kirche und kein Lehramt, es gibt vielmehr eine Bandbreite an Auslegungen und Positionen. Nicht alle von ihnen sind jedoch mit den Grundwerten einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung vereinbar. Wir stehen daher vor der wichtigen Aufgabe der Etablierung eines Islamverständnisses, das jungen Muslim\*innen ermöglicht, sich sowohl als Bürger\*innen Deutschlands als auch als Muslime zu identifizieren, ohne vor der Wahl stehen zu müssen, entweder Deutscher oder Muslim zu sein. Dies setzt voraus, die Quellen des Islams (den Koran und die prophetische Tradition (Sunna)) in ihrem historischen Kontext des siebten Jahrhunderts auf der arabischen Halbinsel zu verorten und sie keineswegs literalistisch (wortwörtlich) ins Hier und Heute übertragen zu wollen. In meiner Funktion als Leiter des Zentrums für Islamische Theologie und Professor für islamische Theologie an der WWU Münster erfahre ich selbst, wie groß und wie schwer diese Herausforderung ist. Allerdings müssen wir

uns dieser stellen, um ein konstruktives Miteinander von Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen in Deutschland zu garantieren.

Der islamische Religionsunterricht (IRU) ist der geeignete Ort dafür, den jungen Muslim\*innen einen weltoffenen aufgeklärten Islam zu vermitteln. Hätten wir diese Möglichkeit nicht, würden diese die Antworten auf ihre religionsbezogenen Fragen im Internet suchen. Die Realität zeigt, dass die meisten Angebote dort eine menschenfeindliche Auslegung des Islams verbreiten. Auch dominieren in den meisten Moscheen noch immer Imame, die den Islam kaum im Sinne des Zusammenlebens in einer modernen und pluralen Gesellschaft vermitteln. Daher bietet der IRU einen reflektierten Zugang zum Islam. Die im Antrag der Fraktion der AfD angesprochene Problematik betrifft eine grundsätzliche Frage: Das Grundgesetz § 7 Abs. 3 sieht vor, dass der Staat den Religionsunterricht in enger Kooperation mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften organisiert. Dadurch, dass es noch keine anerkannten muslimischen Religionsgemeinschaften gibt, die dem Staat als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, stellt die Kommission für den IRU eine hilfreiche Alternative dar. Darin sind zurzeit sechs muslimische Dachverbände vertreten, darunter auch DITIB. Die Zusammenarbeit mit diesen Dachverbänden basiert auf einem Vertrag zwischen jedem Dachverband und dem Schulministerium NRW. In diesem Vertrag ist jeder Dachverband verpflichtet, seine Arbeit in der Kommission auf der Grundlage des Grundgesetzes zu gestalten. Das heißt sowohl für DITIB als auch für die anderen Dachverbände, dass sobald sie sich nicht an diese Abmachung mit dem Schulministerium halten, die Zusammenarbeit sofort beendet werden muss. Daher kann diese vertragliche Abmachung sowohl als Kontrollinstrument als auch als eine Chance gesehen werden, dass sich die Großverbände (nicht nur DITIB) immer ein Stück mehr reformieren und sich mehr und mehr in Richtung des Zusammenlebens in einer pluralen Gesellschaft orientieren und den Islam entsprechend auslegen.

Ich würde dafür plädieren abzuwarten, wie sich die Zusammenarbeit mit allen Dachverbänden entwickelt und die Arbeit der Kommission genauer zu beobachten, ohne voreilige Schlüsse zu ziehen. Die Kommission hat ihre Arbeit erst nach dem Sommer aufgenommen, die ersten Idschaza-Gespräche fanden am 30. Oktober statt. Es ist also noch zu früh, um die Arbeit der Kommission und der darin vertretenen Verbände zu beurteilen. Unabhängig davon wäre es enorm wichtig, zeitnah mehrere liberalorientierte Vereine,

wie das LIB oder die Muslimische Gemeinschaft NRW, in die Arbeit der Kommission mit-  
einzubeziehen. Es ist wichtig, dass der Islam in seiner ganzen Bandbreite, dazu gehören  
auch liberale Strömungen, in der Kommission repräsentiert wird.



Prof. Dr. Mouhanad Khorchide